

MITTEILUNGEN AUS DEM SCHLESISCHEN MUSEUM ZU GÖRLITZ

Nummer 21 Herausgegeben vom Verein der Freunde und Förderer des Schlesischen Museum zu Görlitz

11/2013

*Liebe Mitglieder,
sehr geehrte Damen und Herren,*

es gibt bekanntlich zwei Möglichkeiten, wenn man eine gute Idee für ein neues Vorhaben sucht und am Ende auch findet. Entweder stellt sich heraus, die erste Idee war die beste, oder aber Versuch und Irrtum führen schließlich doch zur besten Lösung. Letzteres trifft zu für die Gestaltung des Jahrestreffens für die Mitgliederversammlung des Vereins der Freunde und Förderer.

Die ersten Überlegungen waren die, die Mitgliederversammlung auf einen Termin zu legen, an dem im Schlesischen Museum „etwas los ist“, also etwa eine Ausstellungseröffnung. Das sei für Nicht-Görlitzer ein Anreiz, wieder einmal nach Görlitz zu fahren. Seit drei Jahren wissen wir, es ist genau umgekehrt. Es ist für alle Beteiligten viel interessanter und anregender, das alljährliche Treffen auf einen Termin zu legen, an dem im Schlesischen Museum nichts Besonderes los ist.

Die Kuratoren jeweils gerade laufender Sonderausstellungen können es einrichten, die Teilnehmer am Abend vorher durch ihre Ausstellung zu führen, so in diesem Jahr Dr. Martin Kügler durch „Art déco in Schlesien – Porzellan und Glas“. Der Museumsdirektor kann es einplanen, beim anschließenden geselligen Beisammensein in einem Görlitzer Restaurant mit dabei zu sein, auch die neue Kulturreferentin, Frau Annemarie Franke, konnte teilnehmen.

Und auch die verdienten Freunde und Förderer, die am nächsten Tag in der Mitgliederversammlung geehrt werden, sitzen schon mit am Tisch, bei den letzten drei Treffen waren das jeweils Peter Graf Henckel von Donnersmarck, Frau Harriet Hauptmann und dieses Jahr Professor Norbert Conrads. So kommt man miteinander ins Gespräch. Es ist eine freundliche Geste, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Schlesischen Museums sich (außerhalb der Dienstzeit) so viel Zeit für das Treffen des Vereins nehmen – als sei es für das Museum das „Besondere“, eben das, „was los ist“.

Ihr K. Schneider

Schlesisches Museum zu Görlitz ehrt Norbert Conrads

Der Vorstand der Stiftung Schlesisches Museum zu Görlitz, der seit 2008 Persönlichkeiten ehrt, die sich um das Museum verdient gemacht haben, wollte in diesem Jahr die Aufmerksamkeit auf die wichtige Arbeit des wissenschaftlichen Beirats, nicht zuletzt in der Zeit vor der Eröffnung des Museums lenken. So fiel die Entscheidung, in diesem Jahr den Vorsitzenden des Beirats in jener Aufbauphase, Professor Norbert Conrads, zu ehren. Die Ehrung erfolgt immer im Rahmen der Mitgliederversammlung des Vereins der Freunde und Förderer des Schlesischen Museums, sozusagen als letzter Punkt der Tagesordnung, der inzwischen ein von allen Teilnehmern geschätzter Höhepunkt der Mitgliederversammlung geworden ist. Mitglieder, die zum Teil



Professor Dr. Norbert Conrads, Dr. Markus Bauer
Foto Dr. Jürgen Martens

von weither angereist waren, wie auch Professor Conrads, aber natürlich auch Görlitzer Mitglieder hatten sich am Tag vor der Mitgliederversammlung zum vereinbarten geselligen Beisammensein im Görlitzer Restaurant „Filetto“ eingefunden. Gesprächsthema war u.a. die zuvor besuchte Sonderausstellung „Art déco in Schlesien – Porzellan und Glas“, durch die deren Kurator Dr. Martin Kügler fachkundig geführt und viele interessante Informationen zur Entwicklung die-

ser Designerrichtung in der schlesischen Glas- und Porzellanindustrie nach dem Ersten Weltkrieg mitgeteilt hatte. Man hatte Gelegenheit, sich mit dem Ehepaar Schmidt-Stein zu unterhalten, die aus ihrer Porzellansammlung viele Leihgaben für die Ausstellung zur Verfügung gestellt hatten. Neben Dr. Bauer war vom Schlesischen Museum auch Frau Annemarie Franke, die neue Kulturreferentin, zum geselligen Beisammensein gekommen.

In der Mitgliederversammlung am 12. Oktober 2013 konnte der Vorsitzende des Vereins, Dr. Klaus Schneider den Empfänger der diesjährigen Ehrengabe, Professor Conrads, zugleich ganz erfreulicher Weise auch als neues Mitglied des Vereins begrüßen. Nach den Pflicht-Tagesordnungspunkten einer ordentlichen Mitgliederversammlung berichtete Dr. Bauer über die Geschehnisse und Planungen im Schlesischen Museum (s. Bericht des Museumsdirektors). Hauptthema ist derzeit die Vorbereitung der Ausstellung „Adel in Schlesien“, die am 23. Mai 2014 eröffnet werden soll. Auch die neue Kulturreferentin am Schlesischen Museum, Frau Annemarie Franke, hatte sich an dem Samstagvormittag die Zeit genommen, um den anwesenden Vereinsmitgliedern sich und ihre geplanten Arbeitsschwerpunkte vorzustellen.

Die Laudatio auf Norbert Conrads hielt Dr. Bauer. Conrads hatte seit 1981 an der Universität Stuttgart einen Lehrstuhl für Geschichte der Frühen Neuzeit inne und im Jahre 1985 einen Projektbereich „Schlesische Geschichte“ als Bestandteil seines Lehrstuhls begründet, wodurch dieser Lehrstuhl zum Zentrum der Schlesienforschung in Deutschland wurde. Im Jahre 1999 unternahm Dr. Bauer eine Reise nach Stuttgart zu seinem Wunschkandidaten für den Vorsitz des zu berufenden wissenschaftlichen Beirats. Norbert Conrads, sagte Dr. Bauer, verkörperte „in den 1990er Jahren ein damals noch neues Verständnis der schlesischen Geschichte: ein Abrücken von der dogmatisch verengten preußisch-deutschen Perspektive, gerechte Beurteilung für die lange geschmähte Kultur und den Geist des alten, des habsburgischen Schlesien, Anerkennung auch der slawischen Anteile an der Landesgeschichte, Offenheit gegenüber den heutigen polnischen Bewohnern Schlesiens und Sympathie für ihre Bemühungen, sich der Traditionen des Landes zu versichern.“

Die Jahre bis zur Eröffnung des Museums 2006, so Dr. Bauer, seien die entscheidenden Jahre gewesen, „entscheidend für die Ausarbeitung der Museumskonzeption wie für die praktische Um-

setzung des Konzepts. In diesen Jahren haben die Mitglieder des Beirats unter Norbert Conrads Leitung in ungewöhnlich intensiver Weise am Aufbau des Museums mitgewirkt, nicht nur als Ratgeber, sondern auch als Gesprächspartner und Kritiker, Korrektoren und Co-Autoren. Das war nicht immer harmonisch – manchmal haben wir miteinander gerungen, gerungen aber stets um die beste Lösung und im Sinne der gemeinsamen Aufgabe.“

Norbert Conrads hat schon viele Ehrungen erhalten, den Georg-Dehio-Preises und den Kulturpreis Schlesien des Landes Niedersachsen, er ist Ehrendoktor der Universität Breslau und hat die Goldene Medaille dieser Universität erhalten. „Die Ehrung, die wir ihm zuteil lassen können“, sagte Dr. Bauer, „nimmt sich dagegen bescheiden aus, aber sie kommt umso mehr von Herzen“ Er überreichte anschließend die Graphik „Dominsel zu Breslau“, eine Werk der Breslauer Künstlerin Grete Schmedes. Wie Professor Conrads in seinen Dankesworten sagte, hatte er diese Graphik deswegen aus dem vorhandenen Fundus von Graphiken ausgewählt, die als Ehrengaben zur Verfügung stehen, weil er (1938) auf der Dominsel in Breslau geboren wurde. Die Familie Conrads war auf der Dominsel zu Hause, sein Großvater betrieb dort eine Bäckerei. Seinen Dankesworten war anzumerken, dass er die, wie Dr. Bauer sich ausgedrückt hatte, „bescheidene“ Ehrung durchaus schätzt. In Museum und Verein freut man sich darüber, dass Professor Conrads durch seinen Beitritt zum Verein seiner Verbundenheit mit dem Schlesischen Museum besonderen Ausdruck verliehen hat.

Klaus Schneider

Bericht des Museumsdirektors

Liebe Freunde des Schlesischen Museums,

Besucherzahlen sind ein wichtiger Gradmesser für den Erfolg eines Museums (beileibe nicht der einzige!). Unter diesem Gesichtspunkt können wir in diesem Jahr mit der Arbeit des Schlesischen Museums ganz zufrieden sein. Nach einem Rückgang der Besucherzahlen im vergangenen Jahr ist 2013 wieder ein Aufschwung zu verzeichnen. Die Zahlen werden am Ende des Jahres wohl nahe bei dem bislang besten Ergebnis liegen, das 2010 erzielt wurde (24.800).

Grund dafür ist sicher auch der Erfolg der beiden von Martin Kügler betreuten Ausstellungen „Art Déco in Schlesien“ und „Bunzlauer Kera-

mik – Anfänge + Moderne“, die viel Anklang gefunden haben.

Auch die von Johanna Brade kuratierte Ausstellung mit Arbeiten der Warmbrunner Holzschnitzschule, die in diesen Tagen eröffnet, wird – so darf man hoffen – das Interesse der Besucher ansprechen.



Plastik von Aurelia Zduńczyk

Die Ausstellung über Bunzlauer Keramik stellte ja nur einen Teil der Ergebnisse dieses über drei Jahre laufenden EU-Kooperationsprojektes mit dem Museum in Bunzlau dar. Erheblicher wissenschaftlicher Forschungsaufwand, wie er im Arbeitsalltag eines Museums sonst kaum zu leisten ist, floss in die beiden Publikationen, zwei dickleibige Bände, die den Forschungsstand zum Thema Bunzlauer Keramik auf viele Jahre bestimmen werden. Daran waren die Mitarbeiter des Schlesischen Museums, vor allem Herr Kügler, in hohem Umfang beteiligt, wenn auch der Leadpartner in Polen den größeren Anteil der Lasten (wie auch der Nutzen) hatte.

Von ähnlich hohem Aufwand ist das deutsch-polnische Ausstellungsprojekt „Adel in Schlesien“, das uns derzeit im Atem hält. Dank einer großzügigen Förderung durch den Kulturbeauftragten der Bundesregierung wird ab 24.5. im Görlitzer Kaisertrutz eine gut gestaltete, reich mit Leihgaben von Familien des schlesischen und Oberlausitzer Adels sowie aus deutschen und polnischen Museen bestückte Ausstellung zu sehen sein. Sie dürfen gespannt sein!

Unter den Erwerbungen dieses Jahres ist vor allem der Ankauf eines Bestands von Gemälden und Grafiken aus dem Besitz eines Nürnberger Sammlers hervorzuheben, darunter zwei Porträts eines Breslauer Gürtlermeisters und seiner Frau von 1849 von der Hand des für Breslau wie Dresden gleichermaßen wichtigen Malers Julius Scholtz.

Um umfangreiche Konvolute handelt es sich bei den „Waldenburger Sammlungen“ der Stadt Dortmund, die dem Museum im Sommer als Dauerleihgabe übergeben wurden, Ergebnis einer über Jahrzehnte gepflegten, seit einigen Jahren aber eingeschlafenen Patenschaft zwischen Dortmund und dem Heimatkreis der Waldenburger. Zu den Sammlungen gehören Porzellane, Vereinsfahnen, Bergmannsuniformen und Frauentrachten, rund 100 Blätter Druckgrafik, 200 Bücher, 150 Erlebnisberichte, ferner die verfilmte Zentralkartei des Kreises Waldenburg mit 49.000 ausgefüllten Vordrucken. Die Museologie wird noch einiges zu tun haben, bevor die Sammlung erfasst und ausgewertet sein wird. Dann soll sie Gegenstand einer Sonderausstellung werden, die wir möglichst gemeinsam mit dem Museum in Walbrzych konzipieren wollen.

Willkommen und Abschied im Kulturreferat: Zum Ende des zweiten Quartals verließ nach vier erfolgreichen Jahren Maximilian Eiden das Schlesische Museum, um das Kulturamt des Kreises Ravensburg zu übernehmen. Das Bedauern über den Verlust dieses wertvollen Mitarbeiters wurde dadurch gemindert, dass bald eine würdige Nachfolgerin gefunden werden konnte.

Schon im August trat Annemarie Franke, langjährige Leiterin der Begegnungsstätte in Kreisau, die Stelle an. Sie hat sich schnell eingearbeitet, in Görlitz und darüber hinaus bekannt gemacht. Wir sind sehr gespannt, welches Profil sie dieser Stelle geben wird, die für meine Begriffe die zweitbeste am Schlesischen Museum ist (nach derjenigen des Museumsdirektors, versteht sich).

Ihr Markus Bauer

Besuch im Kunstlyzeum Warmbrunn / Cieplice

Bei den Vorbereitungen zur neuen Sonderausstellung über die Warmbrunner Holzschnitzschule kam es erstmals zum Kontakt mit dem Stanislaw-Wyspiański-Schulverband für Kunsthandwerk im heutigen polnischen Warmbrunn. Vermittlerin war Frau Aurelia Zduńczyk, die bis

zum Sommer ein freiwilliges soziales Jahr am Museum absolvierte. Als ehemalige Schülerin mit Diplomabschluss konnte sie uns Zugang zum umfangreichen Foto- und Archivmaterial der Schule verschaffen. Sehr entgegenkommend wurde uns von Seiten der Schulleitung gestattet, damit in der Ausstellung nicht nur über die deutsche, sondern auch über die bewegte polnische Institutsgeschichte nach 1946 zu berichten.



Blick ins Bildhaueratelier

Im alten, 1902 eröffneten Schulgebäude ist heute ein Kunstgymnasium mit Werkstätten untergebracht, während das angeschlossene Kunstlyzeum aus Platzgründen mit seinen vielen Ateliers 1994 in die Cervi-Straße zog. Hier befindet sich auch die Bildhauerwerkstatt, wo heute ein neuer Weg zwischen traditioneller Schnitzkunst und moderner Formgebung gesucht wird. Eine Auswahl von 15 Leihgaben wird dies auch in der Ausstellung exemplarisch vermitteln.

Johanna Brade

Spenden für Gemäldesammlung

Max Wislicenus (1861-1957), Professor der Breslauer Akademie für Kunst und Kunstgewerbe, hat während des Ersten Weltkriegs in den Jahren 1914/15 eine Serie von 21 Ölgemälden mit Motiven aus Russisch-Polen gemalt, als offizieller Kriegsmaler der vorrückenden Front. Diese Bilder und ein Skizzenheft mit 57 Bleistiftzeichnungen von 1915 wurden dem Schlesische Museum aus Privatbesitz zum Preis von 30.000,- € angeboten.

Der Erwerb dieser Werke wäre für das Schlesische Museum ein großer Gewinn. Der Verein der Freunde und Förderer möchte dazu beitragen, einer Stiftung einen Eigenanteil für den Erwerb präsentieren zu können.

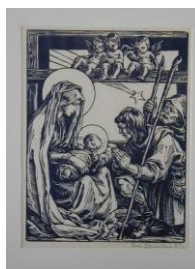
Wir denken an 20 Prozent, das wären 6.000 €, die der Verein aus bereits vorhandenen und durch diese Spendenaktion zusätzlich eingehenden Finanzmitteln zur Verfügung stellen könnte. Das Schlesische Museum kann diese Summe aus seinem sehr bescheidenen Etat für Neuerwerbungen um 4.000 € auf einen Eigenanteil von 30 Prozent erhöhen. Da sich das Schlesische Museum im Laufe der Jahre bei Stiftungen einen guten Ruf erworben hat, kann man davon ausgehen, dass es Dr. Bauer auch in diesem Fall gelingen wird, die Unterstützung einer Stiftung zu gewinnen.

Bitte helfen Sie mit.

Klaus Schneider

Weihnachtskarten

Die vom Verein der Freunde und Förderer angebotenen Weihnachtskarten können auch dieses Jahr bestellt werden.



Anbetung der Hirten von Grete Schmedes
Kreuzkirche und St. Martin in Breslau von Gerhard Beuthner
Winterliche Dorfstraße im Riesengebirge von Georg Wichmann

Preis pro Karte: mit Umschlag: 1,50 Euro

Bestellung an: Schlesisches Museum zu Görlitz, Untermarkt 4, 02826

Tel. 03581-8791122, Fax 03581-8791-200

E-Mail: kontakt@schlesisches-museum.de

Herausgeber:	Verein der Förderer und Freunde des Schlesischen Museums zu Görlitz – Landesmuseum Schlesien e.V., Untermarkt 4, D-02826 Görlitz
Vorsitzender:	Dr. Klaus Schneider
Stellv. Vors.:	Hartmut Biele
Kontakt:	Tel. (03581) 8791-130, Fax -200
E-mail:	foerderverein@schlesisches-museum.de
Bankverbindung:	Kto.-Nr. 46 000 bei der Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien BLZ 850 501 00 IBAN DE64 8505 0100 0000 0460 00 BIC WELADED1GRL
Redaktion:	Dr. Michael Parak